

# Bienenvölker am Jugendschloss

Jungimkerin Sandrina Wieck in Neu Sammit erntet Honig und möchte Kindern Interessantes vermitteln

Frank Liebetanz

**D**rei hölzerne Kisten stehen unter einer großen Eiche. Vom Geschehen darin ist Sandrina Wieck fasziniert. Die stellvertretende Geschäftsführerin des Jugendschlusses Neu Sammit ist seit etwa zwei Monaten Jungimkerin, ein sogenannter Imkervater unterstützt sie. Sandrina Wieck freut sich, dass sie bereits 48 Gläser Honig ernten konnte. Der soll aber nicht verkauft werden, sondern Kinder und Gäste sollen ihn probieren können. „Die Menge Honig ist ganz ordentlich. Das ist im ersten Jahr sehr selten. Kastanie und Akazie blühten gerade“, sagt Sandrina Wieck.

Und in einem Monat rechnet sie mit weiterem Honig. Dann prägen Lindenblüten den Geschmack. Inzwischen hat Wieck bereits drei Völker. Zwei hatte sie von einem Imker übernommen, der dieses Hobby aufgeben musste. Ein weiteres hat sie von einem Ast eines Apfelbaums geschüttelt, der nur ein paar Meter von den Beuten, also den Bienen-Behausungen, auf der Streuobstwiese im Schlosspark steht. „Ich habe einen Schwarm eingefangen“, berichtet die Jungimkerin. Ein beherzter Ruck in Kopfhöhe am Ast, natürlich in Schutzkleidung. Und schon war das neue Bienenvolk in der Behausung.

Untergebracht sind sie im sogenannten Flow Hive. Diese besonderen Holzkästen für Bienen haben Australier erfunden. In den Beuten



Super-Start für die Jungimkerin Sandrina Wieck: Die stellvertretende Geschäftsführerin des Jugendschlusses Neu Sammit hat bereits Honig geerntet.

Foto: Frank Liebetanz

stecken vorgefertigte Kunststoff-Waben. So wird der Honig ohne Entfernen von Waben-Deckeln und Schleudern geerntet. Die Bienen vervollständigen die Plastikwaben mit Wachs und füllen sie mit Honig. „Kein Stress für die Bienen“, sagt Sandrina Wieck. Sie hat aber auch zwei klassische Beuten. Insgesamt kostet das Projekt rund 5000 Euro, es wird vom Programm „Demokratie leben!“ und der Ehrenamtsstiftung finanziell gefördert.

Lucia Dirks, die Geschäftsführerin des Jugendschlusses, hatte Anfang dieses Jahres die Idee, Bienen

im rund zwei Hektar großen Schlosspark zu halten und zu diesem Thema Weiterbildungen anzubieten. „Das ist eine große Chance für uns alle“, meint Sandrina Wieck. Sie schwärmt von der Bienenhaltung. Das sei mehr als die Produktion von Honig. Die Neu Sammiterin ist von der Lebensform der Bienen und dem „unsichtbaren, so komplexen Ganzen“ begeistert.

Die Jungimkerin hat für sich und ihre Familie Schutz für Kopf und Körper in der Garage an Haken hängen. Für ihren Mann sei es ein Lebenstraum, Bienen zu hal-

ten, und ihre Kinder interessierten sich sehr für die fleißigen Bienen. Angst vor Stichen habe der Nachwuchs nicht, zumal sich die Menschen beim Flow-Hive-System auf der hinteren Seite der Flugschneise aufhalten können.

Wenn Kinder nach der Corona-Pandemie wieder das Jugendschloss aufsuchen können, werden sie künftig grundsätzlich auf die Verhaltensregeln im Umgang mit Bienen hingewiesen. Die Jungimkerin müsse außerdem immer dabei sein, wenn sich Kinder die Beuten in kleinen Gruppen ansehen

wollen, lautet eine weitere Vorgabe. Wieck sagt aber, dass Bienen nur selten stechen. Schließlich sterben sie nach dem Stich. Wer respektvoll mit Bienen umgeht, für den sei die Gefahr eines Stichs deshalb gering.

Diese fleißigen Tiere seien für 95 Prozent der Befruchtung von Pflanzen verantwortlich. Das sei doch beachtlich, so Wieck. „Die Kinder finden es bestimmt toll, bei uns Bienen zu beobachten“, sagt Wieck. Mädchen und Jungen könnten so beim Aufenthalt im Jugendschloss außerhalb der Schule viel lernen - mit allen Sinnen.